

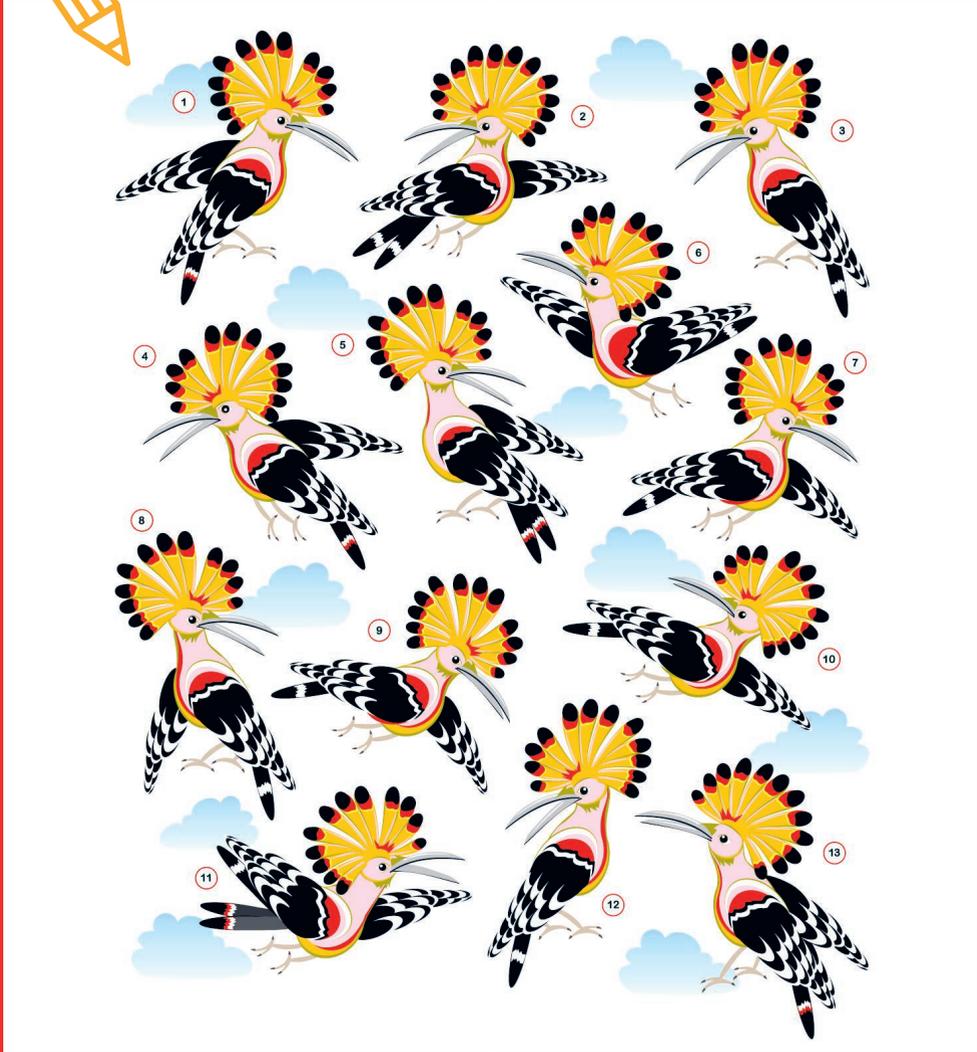
jumi

Voll
fies



Rätsel

Der kleine Unterschied



Nur zwei dieser Vögel sehen tupfgleich aus. Welche sind es?



Sorry!

Das ist ja nur ein kleines Wort. Aber ein sehr wichtiges. So klein das Wort ist, so schwierig ist es manchmal zu sagen: Sorry. Schliesslich war oder ist man wütend, hatte Streit und ist genervt. Vielleicht wurde man von anderen fies behandelt, vielleicht hat man selbst andere fies behandelt. Wütend sein, genervt sein und streiten gehören zum Leben. Sogar beste Freundinnen und Freunde streiten miteinander. Umso wichtiger ist es, wieder Friede zu machen. Das muss nicht immer sofort sein. Aber wenn die Wut verrauchert ist, tut es gut.

Peace! 
Dein jumi-Team



Respekt im Ring
Seite 14

14

12

Fieses Fingerspiel
Seite 12



Tipps zur Verwendung von jumi-Beiträgen im Unterricht und mit Zuordnung der Kompetenzbereiche im Lehrplan LeRUKa gibt es hier → www.jumi.ch

STREITEN UND VERSÖHNEN

Nach einem Streit tut es gut, sich zu versöhnen.
Dann geht es allen Beteiligten wieder besser.



Überall, wo mehrere Leute zusammenkommen, gibt es unterschiedliche Ideen und Vorstellungen. Darum gibt es auch Streit. Auf dem Pausenplatz, mit den Geschwistern oder der Familie. Auch Freundinnen und Freunde streiten zusammen. Streiten ist normal und gehört eben auch zu einer Freundschaft: Unterschied-

liche Meinungen haben, wütend aufeinander sein und sich gegenseitig auf die Nerven gehen. Das Allerwichtigste beim Streiten ist, dass man fair bleibt und Respekt hat. Auch dann, wenn man selbst sehr wütend ist. Das ist schwierig – aber es lohnt sich. Wenn im Streit ganz böse Sachen gesagt oder gemacht werden, ist eine Ver-

söhnung viel schwieriger. Darum gilt: Richtig gemein sein ist nicht gut. Schimpfwörter sagen: lieber nicht. Schlagen und Treten ist verboten. Oft hilft es nach einem Streit, die Wut verrauschen zu lassen und einander aus dem Weg zu gehen. Wenn man sich beruhigt hat, ist es einfacher, wieder aufeinander zuzugehen.



CHUM, MIR MACHE FRIEDE!

Das kennst du bestimmt: Nach einem Streit fühlen sich beide Parteien schlecht. Jemand macht den ersten Schritt und murmelt: «Mache mir Friede?»



«Ok. Friede!», sagt das Gegenüber. Mit einem Handschlag wird der Friede besiegelt. Das tut gut!

Weil überall auf der Welt gestritten wird, gibt es auch ganz viele Arten, wie man Frieden schliessen kann. Bei jedem Friedensritual geht es darum, etwas zusammen zu machen, sich wieder in die Augen zu schauen und einander zu verzeihen. Gemeinsam ein Lied singen oder einen Spruch aufsagen, zusammen Zvieri essen oder etwas unternehmen – solche Sachen helfen mit, dass der Streit vergessen ist und man sich wieder gemhät.



Wenn ich keine Lust auf Streit habe, denke ich manchmal:
Dr Gschider git na,
dr Esel bleibt stah!
... und fliege mal kurz davon.

Streit ist nicht nur schlecht



Barbara Dahinden ist Schulsozialarbeiterin. Bei ihrer Arbeit hat sie viel mit Kindern und Jugendlichen zu tun. Dem jumi hat sie erzählt, worüber oft gestritten wird. Und was die Zahl 6 oder 9 damit zu tun hat.

Barbara, was macht eine Schulsozialarbeiterin?

Die Türe in meinem Büro ist offen für alle: Es kommen Kinder und Jugendliche, die etwas auf dem Herzen haben. Auch mit Erwachsenen arbeite ich zusammen. Zum Beispiel mit Lehrpersonen, Eltern und Fachleuten. Wenn es Probleme gibt – zum Beispiel eben Streit – setzen wir uns zusammen und suchen einen Weg, um den Konflikt zu lösen.

Bist du extra da, um Streit zu schlichten?

Als Schulsozialarbeiterin habe ich häufig mit Streit zu tun. Dabei fungiere ich wie eine Art Puffer: Weil ich nicht am Streit beteiligt bin und auch keine Schuld zuweise, können

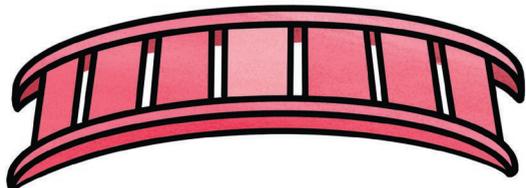
sich alle Beteiligten zuerst einmal etwas beruhigen. Es gibt aber auch andere Themen, zum Beispiel Sorgen zu Hause oder die Liebe.

Warum gibt es Streit?

Sehr oft geht es um Freundschaft: Wer spielt mit wem? Warum hat die beste Freundin etwas Gemeines gesagt oder ein Geheimnis weitererzählt? Auch Missverständnisse führen häufig zum Streit.

Was kann man dagegen tun?

Streit ist nicht nur schlecht! Es gehört zum Leben, unterschiedliche Meinungen auszutragen. Natürlich ist es nicht einfach zu



merken: Diese Person hat andere Vorstellungen als ich. Aber aus ihrer Sicht hat sie vielleicht auch recht. Es gibt immer mehrere Seiten. Das sieht man gut an der Zahl 6. Wer sie von der anderen Seite anschaut, sieht eine 9. Was stimmt jetzt? Beides!

Soll man bei Streit gleich zu dir kommen?

Kinder sind sehr gut darin, einen Streit auch selbst zu lösen. Erwachsene sollen sich nicht immer gleich einmischen. Oft hilft es Kindern schon, wenn sie einen guten Tipp bekommen, wie man wieder aufeinander zugehen kann.

Was hast du für Ideen zur Versöhnung?

Gut ist etwa die «Friedensbrücke», die kann man zum Beispiel auf den Boden zeichnen. Auf jeder Seite steht ein Kind und sagt, wie es den Streit/die Situation erlebt. Beim nächsten Schritt sagt man, wie man sich gefühlt hat und was für Lösungen es geben könnte. In der Mitte angekommen, gibt man einander die Hand und trifft eine Abmachung – zum Beispiel, dass jetzt Friede ist. Oder dass man einander akzeptiert und in Ruhe lässt.

Wie hast du es mit dem Streiten? Kreuze an!

Ich streite oft mit anderen Kindern.

Ja Nein Manchmal

Auch mit meinem besten Freundin/besten Freund streite ich.

Ja Nein Manchmal

Beim Streit sind immer die anderen schuld.

Ja Nein Manchmal

Wenn andere streiten, halte ich mich raus.

Ja Nein Manchmal

Nach dem Streiten fühle ich mich schlecht.

Ja Nein Manchmal

Streiten finde ich schlimm.

Ja Nein Manchmal

Ich bleibe beim Streiten fair.

Ja Nein Manchmal

Es fällt mir leicht, mich zu entschuldigen.

Ja Nein Manchmal

Ich bin froh über die Versöhnung nach dem Streit.

Ja Nein Manchmal



DAS HOBBY-MOBBER



Bilde ich mir nur ein, dass dieses seltsame Wesen mich fies anschaut und auf mich zeigt? Mich dünkt sogar, das sind mehrere Gesichter! Ob sie gemein über mich tuscheln?! Beim Hobby-Mobber weiss man das leider nie genau. Man kann auch nicht sicher sein, wer jetzt alles mitmacht beim Mobben. Das Wort Mobbing kommt vom englischen Wort «Mob». Das heisst «die Mehrheit». Meistens sind es mehrere Kinder, die ein einzelnes Kind mobben. Zum Beispiel lacht eine Gruppe ein Kind aus und sagt, es habe eine doofe Frisur oder einen blöden Namen. Oder immer das gleiche Kind darf nicht mitspielen oder wird gehänselt. Dem gemobbten Kind wird das Leben schwer gemacht und es fühlt sich schlecht. Es wird traurig, deprimiert oder wütend. Manchmal verliert es sogar die Lust, in die Schule zu gehen. Und warum macht das Hobby-Mobber so gemeine Sachen? Das weiss es oft selbst nicht. Wer gemobbt wird, sollte das Erwachsenen erzählen: Lehrpersonen oder Eltern können dann weiterhelfen.

Mobben ist im Fall total fies!

☞ Auf Seite 10 findest du ein paar Tipps, wie man sich dagegen wehren kann.





Cybermobbing geht nicht!

In Chatgruppen und im Internet geht es leider manchmal sehr gemein zu und her.



Nach einem Streit von Angesicht zu Angesicht, kann man Friede machen und alles ist vergessen. Im Internet geht das nicht: Was dort einmal steht, bleibt meist für lange Zeit sichtbar. Wenn jemand gemeine und fiese Sachen **über andere schreibt, ist das Cybermobbing.** Für betroffene Kinder ist das sehr schlimm. Diese zwei Regeln sollen von allen eingehalten werden:

Überlege dir immer sehr gut, was du über andere postest.

Es darf nie gemein, fies und respektlos sein!

 **Tipp:** Was möchtest du über dich lesen und was nicht?

Genauso ist es auch für andere!

Wenn andere Kinder gemein über dich schreiben, ist das nicht dein Fehler, sondern der Fehler der mobbenden Gruppe.

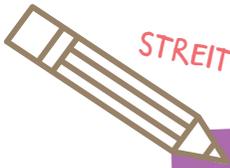
 **Tipp:** Sprich sofort mit deinen Eltern oder Lehrpersonen, damit sie helfen können.

Im Video von SRF Kids gibt es mehr Tipps, was du gegen Cybermobbing tun kannst  [jumi.ch/mobbing](https://www.jumi.ch/mobbing)



Wege zur Entschuldigung

Probiere mal aus, das Rätsel selber einzufüllen. Die **WÖRTER** müssen immer einen Berührungspunkt zu einem **BESTEHENDEN BUCHSTABEN** haben. Ein Beispiel haben wir schon für dich gemacht. Probiere auch die anderen Wörter in das Gitter einzufüllen:



STREIT

GEMEIN

FIES

BLÖD

NERVIG

				E						
				N						
				T						
				S						
				C						
				H						
				U						
				L						
				D						
	U	N	F	A	I	R				
				G						
				U						
				N						
				G						

Bei diesem Rätsel ist es gleich wie bei der Klärung eines Streits: Es gibt verschiedene Lösungen. Du findest bestimmt eine davon!





SCHNIPP

SCHNAPP



Das brauchst du
Papier, Schere, Farbstifte, Kugelschreiber



Anleitung

1. Nimm ein quadratisches Stück Papier und male es auf der einen Seite mit vier verschiedenen Farben an, wie auf der Skizze unten.
2. Schreibe die Aufgaben an die mit den Zahlen markierten Stellen.
3. Drehe das Blatt um und falte es nach der Anleitung.

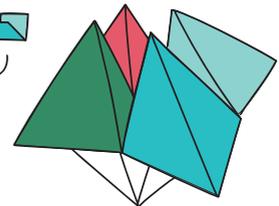
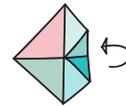
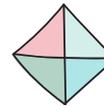
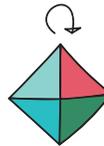
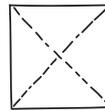
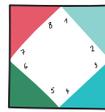
Spiele

1. Fahre mit Daumen und Zeigefinger beider Hände jeweils in eine «Fingerkammer».
2. Ein Mitspieler nennt eine beliebige Zahl.
3. Öffne das SchnippSchnapp entsprechend der genannten Zahl einmal nach oben, einmal zur Seite.
4. Ist die Zahl erreicht, wählt ein Mitspieler eine der farbigen Innenflächen aus.
5. Fläche aufklappen und den Mitspieler die darin beschriebene Aufgabe lösen lassen.

Aufgaben

1. Mache 10 Kniebeugen / Liegestützen.
2. Gackere ganz laut wie ein Huhn.
3. Singe ein Lied.
4. Erzähle einen Witz.
5. Hüpfte wie ein Frosch und quake.
6. Beisse in einen Zitronenschnitt.
7. Die Mitspieler malen dir einen bunten Punkt auf die Nase.
8. Lacht verliert: Versuche deine Mitspieler zum Lachen zu bringen.

Anleitung





DIE JUNGEN BÖSEN? IM GEGENTEIL!

Schwinger werden zwar als «Die Bösen» bezeichnet - gemeint ist das aber liebevoll.



Hier kannst du im Video schauen, wie Leon im Ring kämpft:

 jumi.ch/schwingen



Die Bösen werden die besonders starken oder geschickten Schwinger genannt. Aber auch die sind fair und halten sich an die strengen Regeln, die es in dieser Sportart gibt. Im Ring schaut der Kampfrichter, dass die Schwinger mit Respekt kämpfen.

Leon (8) hat dem jumi erzählt, was ihm am Schwingen gefällt und dass es dazugehört, auch fiese Entscheide zu akzeptieren.



Wie oft trainierst du?

Während der Saison nur einmal pro Woche, weil wir am Wochenende oft an einem Schwingfest sind. Wenn die Saison vorbei ist, trainieren wir zweimal pro Woche. Wir trainieren Ausdauer, Technik, Respekt und Kondition. Im Training gilt, dass wir nicht so hart kämpfen wie bei einem Schwingfest.

Was gefällt dir besonders gut?

Es ist ein fairer Sport. Die Regeln gelten für alle. Wir besprechen diese Regeln im Training immer wieder. Auch an einem Schwingfest treffen sich alle Teilnehmenden vor dem Start und dann werden die Regeln noch einmal wiederholt. Die Freundschaft unter uns Jungschwängern gefällt mir. Wenn ein Schwingfest weiter weg ist, fahren wir alle zusammen im Bus dorthin und haben zusammen Spass.

Hast du schon mal etwas Fieses erlebt im Schwingen?

Ja, in einem Gang hat der Kampfrichter gesagt, ich sei schon mit den Schultern im Sägemehl gelegen, dabei hat das gar nicht gestimmt. Den Kampf habe ich dann verloren. Aber der Kampfrichter hat immer recht und da konnte ich gar nichts dagegen tun. Das hat mich sehr geärgert, aber wir müssen Entscheide des Kampfrichters akzeptieren. Das ist bei den Schwängern wie ein Gesetz!

Leon, seit einem halben Jahr machst du bei den Jungschwängern mit. Warst du schon an Wettkämpfen im Ring?

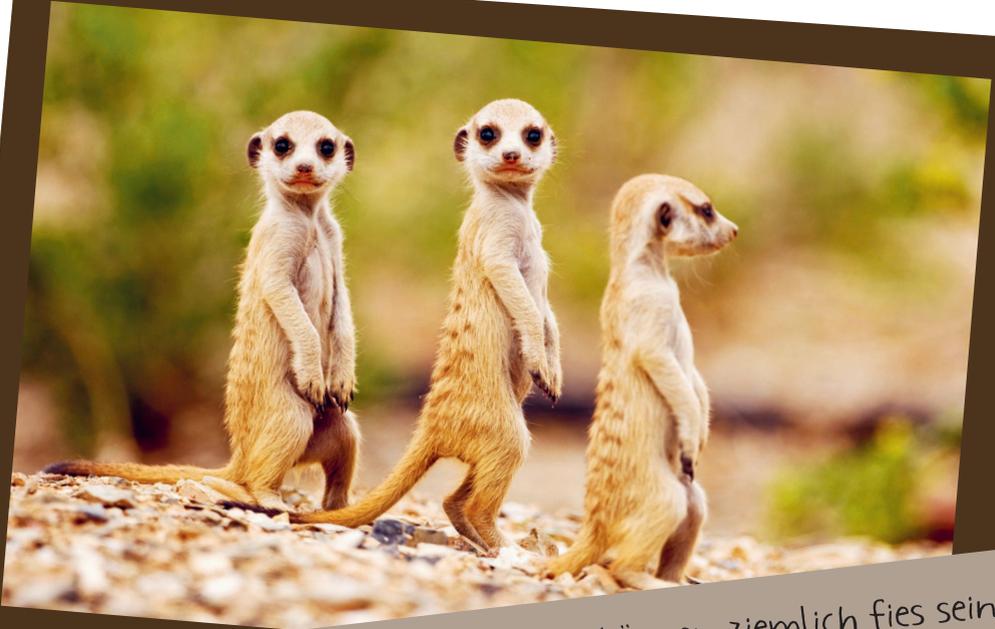
Ja! Und ich habe schon Käse, eine Glocke und ein Portemonnaie als Gewinn von einem Schwingfest nach Hause gebracht.

Wieso willst du Schwinger werden?

Ich habe eine Übertragung von einem Schwingfest im Fernsehen gesehen und fand es toll. Dann gab es im Schwingklub Freiamt einen Schnuppertag und da bin ich dann hin. Es hat mir Spass gemacht.



Das Erdmännchen



Erdmännchen sehen süß aus, aber sie können ziemlich fies sein. Die Raubtiere leben in Kolonien von bis zu 30 Tieren. Gerne sitzen sie zusammen in der Sonne. Aber manchmal sind sie richtig brutal miteinander: Wenn ein neues Alphatier - ein Anführer - bestimmt werden muss, wird gemobbt! Einzelne Tiere werden aus der Gruppe geekelt und zum Teil sogar getötet. Zwischen den Weibchen gibt es eine grosse Konkurrenz. Oft versuchen sie in den ersten Stunden nach der Geburt, einander gegenseitig die neugeborenen Jungtiere umzubringen.

Vorkommen | Erdmännchen leben in den Savannen und Halbwüsten im südlichen Afrika. Dort graben sie ihre Bauten und wohnen in Erdspalten.

Grösse | 25 bis 35 Zentimeter gross.

Gewicht | Etwa 800 Gramm schwer.

Aussehen | Schlanker und langer Körper. Das Fell ist graubraun bis weissgrau mit dunklen Querstreifen auf dem Rücken. Die Augen sind schwarz umrandet.

Nahrung | Ernähren sich von Insekten und Spinnen. Manchmal fressen sie auch Vogeleier, kleine Säugetiere oder Reptilien wie Eidechsen und kleine Schlangen. Erdmännchen sind futterneidisch: Auch wenn sie satt sind, versuchen sie einander das Futter wegzunehmen.

Erdmännchen finde ich ...



Nachwuchs | Drei Mal im Jahr bringen die Weibchen zwei bis vier Junge auf die Welt. Sie öffnen ihre Augen und Ohren erst nach zwei Wochen. In Freiheit werden die Tiere etwa sechs Jahre alt.

Feinde | Greifvögel, wie zum Beispiel der Geier. Bei einem Angriff werfen sich Erdmännchen auf den Rücken und zeigen Zähne und Krallen.

Erdmännchen ...

- ... sind manchmal ziemlich fies miteinander.
- ... schreien schrill, wenn Gefahr droht.
- ... können auch bellen und knurren.
- ... gehören zur Familie der Mangusten.
- ... kuscheln sich in der Nacht zusammen, um sich zu wärmen.
- ... haben starke Krallen zum Graben.





DIESE BRÜDER SIND VOLL FIES!



Die Brüder spötteln: «Josefli, Papazizi, ...». Sie plagen Josef den ganzen Tag. Sie sind nämlich eifersüchtig, weil sie merken, dass der Vater Josef am liebsten hat. Immer bekommt Josef schöne Sachen geschenkt. Und dann prahlt er: «Schaut mal, was ich habe! Mich hat Papa lieber als euch!» Das ist wirklich nicht zum Aushalten. Einmal sind sie allein mit Josef. Da packen sie ihn und werfen ihn in ein tiefes Loch. Josef wehrt sich, aber es nützt nichts. Seine Brüder sind älter und stärker und sie sind zu zehnt. Die Brüder lachen und rennen weg. Sie lassen Josef im Loch hocken. Viele Jahre später arbeitet Josef im Palast beim König von Ägypten. Es ist Hungersnot, aber im Palast gibt es noch viel zu essen. Von überall her kommen Leute: «Josef, hast du Brot für uns?» Josef verkauft viel. Plötzlich wird Josef bleich. Seine Knie werden weich. Die 10 Männer, die da kommen, das sind seine Brüder! So viele Jahre sind vergangen, aber Josef erkennt sie sofort. Sie aber erkennen ihn nicht. Sie meinen, er sei damals im Loch verhungert. «Hast du Brot für uns und für unseren Vater, der daheim geblieben ist?» Eine Träne rinnt über Josefs Wange. «Dann lebt der Vater noch! Gott sei Dank. Ich bin es, Josef, euer Bruder!» Die Brüder erschrecken. Aber Josef sagt: «Ich bin froh, dass ihr da seid!» Da umarmen sich alle.



DAS KAPIERE ICH NICHT!

Das kapiere ich nicht!

Warum ist Josef nicht stinksauer?

👉 Guri gibt Antworten auf Seite 20.

Wie Josef aus dem Loch wieder raus kam und was er in Ägypten alles erlebte, steht in Gen 37-50.

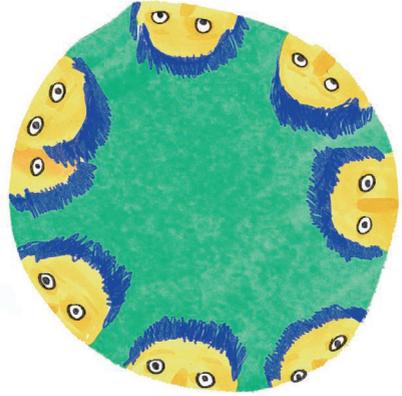


DAS KAPIERE ICH NICHT!

 Guri weiss Rat:

WARUM IST JOSEF NICHT STINKSAUER?

ICH FREUE
MICH!



Was die Brüder mit Josef gemacht haben, war wirklich gemein. Das war sogar richtig böse. Aber zuletzt ist es dann doch ziemlich gut herausgekommen. Als Josef damals im Loch sass, haben Sklavenhändler ihn herausgeholt und nach Ägypten verkauft. Dort musste er zuerst als Sklave arbeiten. Aber später wurde er frei und wurde sogar der Berater des Königs. Dass es Josef in Ägypten gut ging, machte es ihm sicher einfacher, seinen Brüdern zu verzeihen. Bestimmt hat er auch seine Familie sehr vermisst. Er wusste nicht einmal, ob seine Brüder und sein Vater überhaupt noch leben, weil sie ja in einem anderen Land waren. Als er seine Brüder dann plötzlich sah, und hörte, dass sein Vater noch lebt, da war er wirklich froh. Aber etwas muss ich zugeben: In der Bibel ist die Geschichte nicht so kurz wie hier im jumi. Eigentlich geht es viel länger, bis Josef zeigt, wer er ist und bis er seinen Brüdern verzeiht. Aber auf jeden Fall sagt Josef ganz am Ende der Geschichte zu seinen Brüdern: «Ja, ihr habt wirklich etwas Böses gemacht mit mir. Aber schaut nur, Gott hat alles zum Guten gewendet.»



DIE VERSÖHNUNGSFEIER



Bei einem Gottesdienst
um Frieden und
Versöhnung bitten.

Im Alltag gibt es schnell kleine Streitigkeiten. Sogar in den dicksten Freundschaften wird gestritten. Um einander zu verletzen oder zu verärgern, genügt manchmal ein böses Wort. Wenn man einem anderen Menschen Unrecht getan hat, kann man sich bei ihm entschuldigen und sich wieder mit ihm vertragen.

Oft ist es aber gar nicht so einfach, zu den eigenen Fehlern zu stehen. Helfen kann dabei die Versöhnungsfeier im Gottesdienst.: Diese Feier bietet die Gelegenheit, in aller Ruhe darüber

nachzudenken, wieso man lieblos oder gemein war oder sich unfair verhalten hat. Denn diese Gefühle belasten die Beziehung zu den Menschen und zu Gott. Im Versöhnungs-Gottesdienst bitten Christen und Christinnen Gott um Kraft, in ähnlichen Situationen in Zukunft anders und fairer zu reagieren. Denn wer im Unfrieden mit sich und anderen Menschen lebt, der lebt nicht im Sinne Gottes und der christlichen Gemeinschaft. Darum bitten die Gläubigen in der Versöhnungsfeier auch Gott um Vergebung.



DAS BIN ICH!

Mein Name | Anna Rose

Geburtstag | 3. März 2014

Sternzeichen | Fisch

Lieblingsfach | Mathematik, Deutsch und Sport

Lieblingsessen | Sushi, Hamburger, Steak



Geschwister | leider keine

Lieblingstier | Fuchs und Koala

Traumberuf | Tierärztin, Astronautin



Das macht Spass | Inline fahren



Das nervt | streiten

Das kann ich gut | singen

Darüber staune ich | Dinosauriere. Und über die Welt

Mein Wunsch | Einen weissen Husky-Hund bekommen



Das finde ich cool am jumi | Stickers und Witze

Fülle den Steckbrief aus:
 jumi.ch/steckbrief



Witze



Was macht ein Schweizer vor dem Aussteigen aus dem Bus?

Einstiegen!



Was ist grau, gross und telefoniert?

Ein Telefant.



Was ist weiss und hüpf auf dem Trampolin?

Eine Astronautin, die Heimweh hat.



Was ist farbig und rennt aus dem Garten?

Der Fluchtsalat.

Was steht auf dem Grab eines Taschenrechners?

Darnit habe ich nicht gerechnet!



👉 Ähnliches aus dem jumi-Archiv



«Peace»

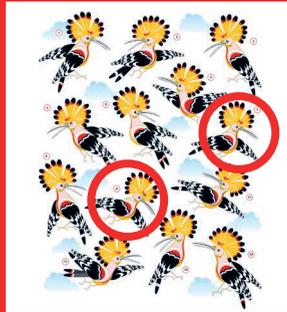
07|22

«Krach»

06|19



👉 Lösung Seite 2



Nr. 7 + 9

Impressum

jumi Nr. 2 Oktober / November 2022
55. Jahrgang, ISSN: 1420-1690
erscheint 7-mal jährlich
www.jumi.ch

jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Ilanz, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Mariannahiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula, die Jesuitenmission sowie Missio, Fastenopfer und Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern, Jungwacht Blauring Schweiz, Verband Katholischer Pfadi, Deutschweizerische Arbeitsgruppe für Ministrant*innenpastoral damp.

Redaktionsleitung: Christine Weber, redaktion@jumi.ch **Redaktion:** Moni Egger, Daniela Rütimann, Domenica Continasio **Online-Redaktion:** Vera Kluser **Mitarbeit:** Jana Avanzini, Jay Altenbach, Annette Gröbly/kiludo.ch **Layout:** Samuel Jördi **Titelbild:** Daniela Rütimann **Illustration:** Daniela Rütimann **Korrektorat:** Lisbeth Schmid-Keiser **Herstellung:** Brunner Medien AG

Bildnachweise:

- S. 2, 23 nataljacernecka / Adobe Stock
- S. 3 julien / Adobe Stock; KILUDO; zVg
- S. 4-5 julien / Adobe Stock
- S. 16-17 Paul, V. Kuttelvaserova / Adobe Stock

jumi Verlag: Markus Kappeler; Abos und Probenummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten. Einzelabonnement: CHF 20.–. Einzelnummern: CHF 3.50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1.50). Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 1–3 Ex. je CHF 20.–; 4–9 Ex. je CHF 15.–; 10–19 Ex. je CHF 10.–; ab 20 Ex. je CHF 8.–.

Adresse: jumi Verlag, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens, T. 041 318 34 80, info@jumi.ch, www.jumi.ch

Lilo und Balz

